

Ein demographisches Ausnahmejahr? Bevölkerungsentwicklung 2020 im Zeichen der Pandemie

Babyboom, Stadtflucht, Übersterblichkeit? Bereits während des Jahres 2020 kursierten zahlreiche Vermutungen darüber, wie sich die alles prägende Pandemie auf die Bevölkerungsentwicklung auswirken könnte. Nun, nach Ablauf von 2020, ist es an der Zeit, das letzte Jahr in Nürnberg und Fürth aus demographischer Sicht zu reflektieren.

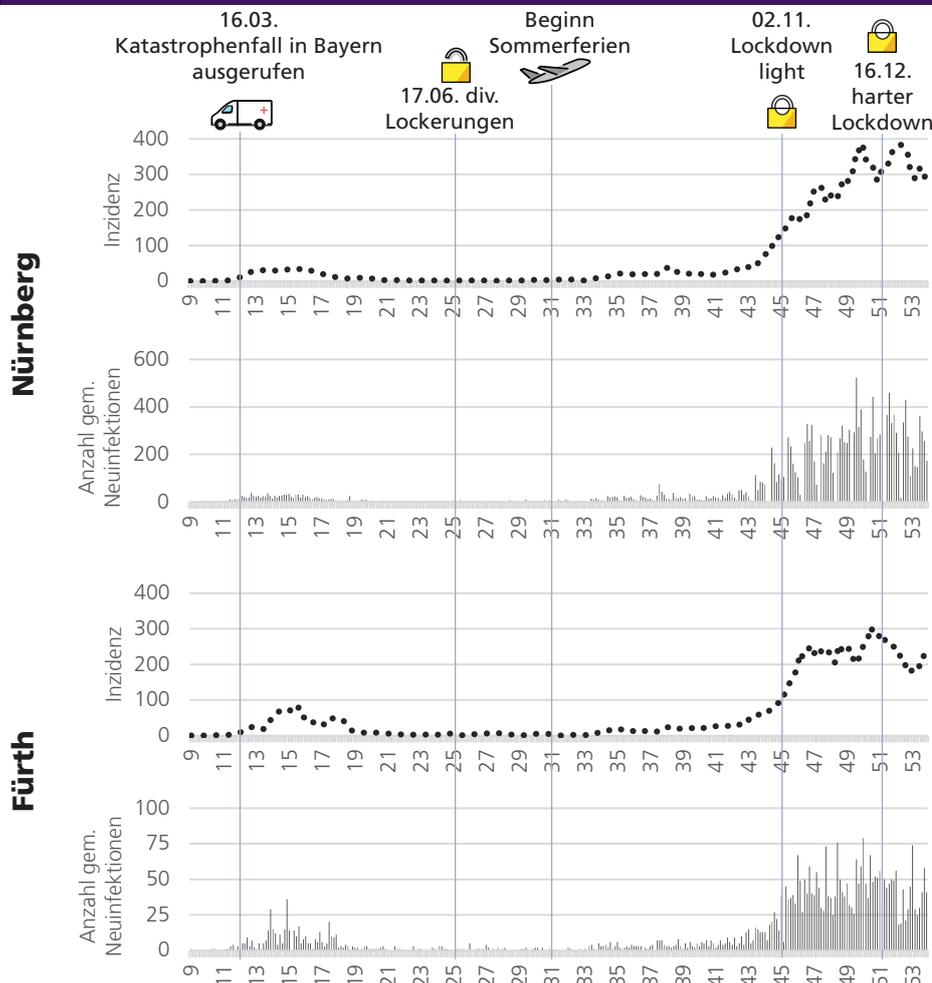
Unerlässlich ist dafür ein Rückblick auf den Verlauf der Corona-Pandemie. Am 31.12.2019 wurde aus China das Auftreten von Fällen einer Lungenentzündung unbekannter Ursache gemeldet. Dass dieses im fernen China entdeckte Virus die Normali-

tät der Menschen komplett auf den Kopf stellen würde, ahnten wohl nur wenige. Der erste Fall einer Infektion mit dem SARS-CoV-2 benannten Virus in Deutschland trat im Januar 2020 auf.¹ Spätestens ab März war das Virus auch in Nürnberg und Fürth angekommen. Am 16.3.2020 wurde in Bayern der Katastrophenfall ausgerufen. In den folgenden Wochen stieg die Zahl der Infizierten rasch an (Abb. 1). In den Kalenderwochen 13 bis 18 (Ende März bis Anfang Mai) wurden in Nürnberg 711 und in Fürth 354 Fälle registriert. Während

¹ WHO (2020): Timeline of WHO's response to COVID-19, abrufbar unter: <https://www.who.int/news/item/29-06-2020-covidtimeline>

die Säulendiagramme die absolute Anzahl der täglichen Neuinfektionen darstellen, zeigen die gepunkteten Linien die 7-Tage-Inzidenz je 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Dieser relative Indikator ermöglicht u.a. Vergleiche zwischen verschiedenen Städten und mutierte im Jahr 2020 zu DER Kenngröße zum Infektionsgeschehen. Tatsächlich fällt beim Vergleich auf, dass die sogenannte erste Welle im Frühjahr in Fürth etwas stärker ausgeprägt war als in Nürnberg. Gegen Sommer verlangsamte sich das Infektionsgeschehen in beiden Städten. Es wurden täglich wenige Neuinfektionen gemeldet, woraufhin einige der

Abb. 1: Verlauf der Corona-Pandemie 2020 in Nürnberg und Fürth nach Kalenderwochen



Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth
Quelle: Robert-Koch-Institut (Stand: 27.01.2020), Einwohnermelderegister (Stand: 31.12.2020)

Das Wichtigste in Kürze:

- Das Bevölkerungswachstum der vergangenen Jahre setzt sich im Jahr 2020 nicht fort.
- Kleinräumig zeigen sich weiterhin unterschiedliche Trends.
- 2020 wurde weniger gewandert. Beide Städte weisen 2020 Wanderungsverluste auf. Während in Nürnberg die Umlandabwanderung weiter hoch ist, fällt die Auslandszuwanderung deutlich geringer aus als in den Vorjahren. In Fürth sind die Fortzüge ins Umland erstmals seit vielen Jahren höher als die Zuzüge aus der Region.
- Es ist, zumindest gegen Jahresende 2020, eine leichte Übersterblichkeit erkennbar. Dies betrifft besonders die Altersgruppe ab 80 Jahren.
- Abzuwarten bleibt, wie sich die Pandemie auf die Zahl der Geburten auswirken wird.

verhängten Beschränkungen wieder gelockert wurden. Im Herbst spitzte sich die Lage erneut zu. Ab Oktober stieg die Zahl der gemeldeten Neuinfektionen deutlich an und die Inzidenz lag in Fürth wochenlang zwischen 200 und 300 und in Nürnberg sogar zwischen 300 und 400.

Die Auswirkungen der Krise waren enorm. Das Alltagsleben aller Menschen war beeinflusst und auch die gesamtgesellschaftlichen und wirtschaftlichen Folgen sind bis heute noch nicht vollumfänglich abzusehen.² Die Demographie stand 2020 doppelt im Fokus. Zum einen wurden teilweise demographische Faktoren herangezogen, um Infektionsmuster zu erklären. Beispielsweise wurde versucht, mithilfe demographischer Argumente zu erklären, warum sich die Pandemie in Afrika weniger schlimm auswirkte, oder warum bestimmte Altersgruppen als gefährdeter für schlimme Krankheitsverläufe galten als andere. Zum anderen beeinflusste die Krise die Bevölkerungsentwicklung Nürnbergs und Fürths. Klar ist, dass die demographischen Folgen erst in einigen Monaten oder Jahren vollumfänglich bewertet werden können. Verschiedene Auswirkungen sind jedoch bereits zu erahnen.

Den zu Beginn aufgeworfenen Themen sowie der Frage, welche demographischen Auffälligkeiten 2020 generell beobachtet werden konnten, wird im Folgenden nachgegangen. Thesenhaft wird beschrieben, welche langjährigen Trends sich fortsetzen oder verstärken, und welche Auffälligkeiten im letzten Jahr aufgetreten sind, die möglicherweise auf einen „Corona-Effekt“ zurückgeführt werden können. Nürnberg und Fürth weisen als Großstädte ähnliche Entwicklungen auf, teilweise liegen jedoch Unterschiede vor, die im Folgenden herausgearbeitet werden.

1. Das starke Bevölkerungswachstum der vergangenen Jahre setzt sich nicht fort.

Im Januar 2021 veröffentlichte das Statistische Bundesamt eine erste Schätzung zur Bevölkerungsentwicklung 2020 in Deutschland. Dem-

nach wurde erstmals seit 2011 kein Bevölkerungswachstum registriert. Stattdessen stagniert die Bevölkerungszahl.³ In Nürnberg und Fürth zeigt sich eine ähnliche Entwicklung.

a. Nürnberg

Wie **Abb. 2** zeigt, wuchs die Nürnberger Bevölkerung seit 2009. Ein besonders starkes Wachstum war von 2011 bis 2018, beeinflusst durch hohe Zuwanderungszahlen aus dem Ausland, zu beobachten. Von 2018 auf 2019 schwächte sich die hohe Dynamik der Vorjahre ab und die Bevölkerung wuchs nur geringfügig.

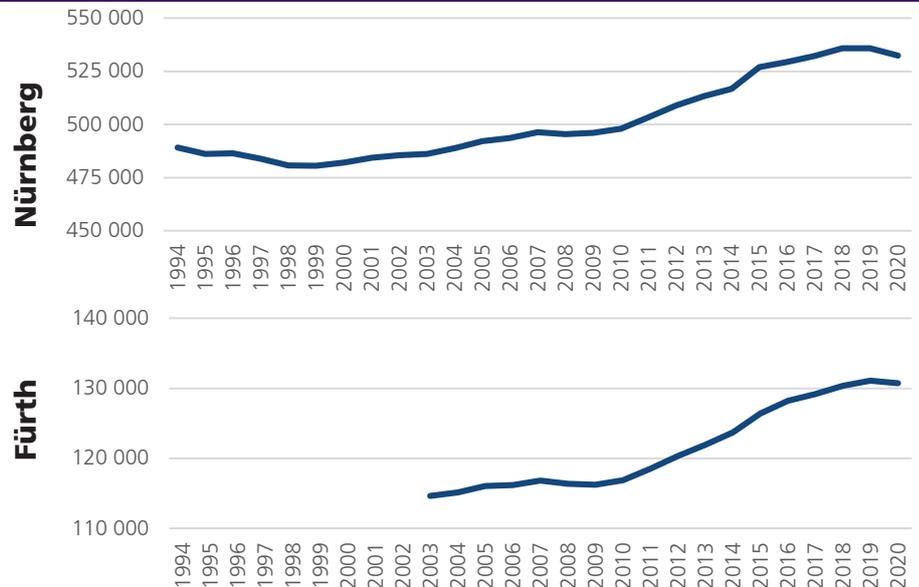
³ vgl. Statistisches Bundesamt (2021): 2020 voraussichtlich kein Bevölkerungswachstum. Pressemitteilung Nr. 016 vom 12. Januar 2021, abrufbar unter: https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2021/01/PD21_016_12_411.html

Zum 31.12.2020 lebten 532 331 Personen mit Hauptwohnung in Nürnberg, wovon 262 145 männlich⁴ und 270 186 weiblich waren. Insgesamt waren das 3 555 weniger als 2019.

Das Wachstum Nürnbergs in den vergangenen Jahren ist auf die ausländische Bevölkerung zurückzuführen (**Abb. 3**). Dargestellt ist die absolute Veränderung der deutschen und der ausländischen Bevölkerung mit Hauptwohnung von 2010 bis 2020, jeweils im Vergleich zum Vorjahr. Bis 2013 stieg die Zahl der in Nürnberg lebenden Deutschen in jedem Jahr an, doch seit 2014 nimmt sie

⁴ Personen mit der Geschlechtsangabe ‚divers‘ oder ‚ohne Angabe‘ sind im Einwohnermelderegister paritätisch dem Geschlecht ‚weiblich‘ bzw. ‚männlich‘ zugeordnet.

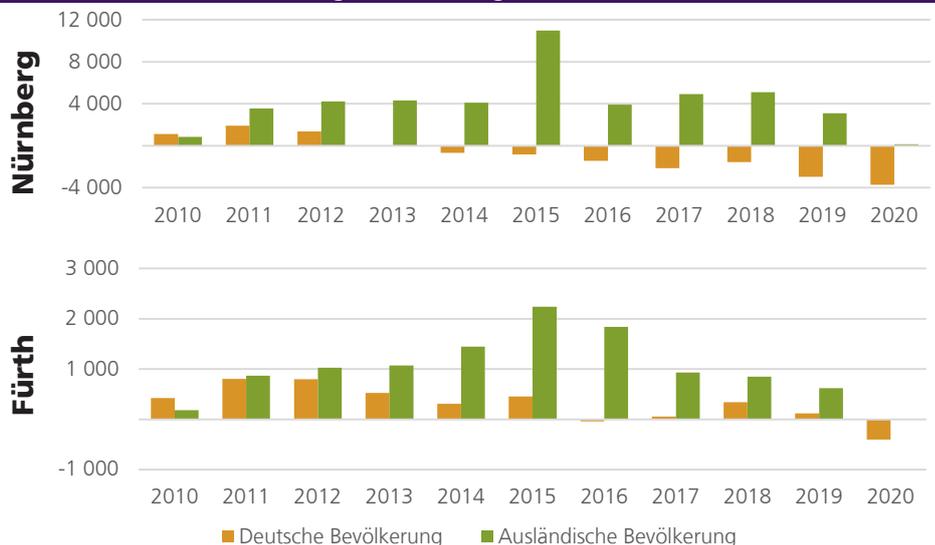
Abb. 2: Bevölkerungsentwicklung Nürnbergs (1994-2020) und Fürths (2003-2020)



Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth

Quelle: Einwohnermelderegister 1994-2020 (Stand: 31.12.), Daten für Fürth liegen erst ab 2003 vor.

Abb. 3: Jährlicher Bevölkerungsgewinn bzw. -verlust der deutschen und ausländischen Bevölkerung in Nürnberg und Fürth 2010-2020



■ Deutsche Bevölkerung ■ Ausländische Bevölkerung

Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth

Quelle: Einwohnermelderegister 2010-2020 (Stand: 31.12.)

² Weitere aktuelle Analysen zur Corona-Pandemie finden Sie unter https://www.nuernberg.de/internet/statistik/coronakrise_in_zahlen.html

ab. Im Vergleich zu 2010 lebten 2020 10 009 weniger Deutsche in Nürnberg. Ein genauerer Blick zeigt, dass dieser Rückgang insbesondere die Gruppe der Deutschen ohne Migrationshintergrund betrifft. Die Zahl der Deutschen mit Migrationshintergrund stieg dagegen an. Verglichen mit 2010 wohnten 2020 44 391 Ausländerinnen und Ausländer mehr in Nürnberg. Ab 2010 stieg infolge der EU-Freizügigkeit zunächst die Zahl der Menschen aus anderen EU-Ländern, bevor ab 2014 die Effekte der globalen Fluchtmigration wirksam wurden. Infolgedessen vergrößerte sich die Zahl der Nicht-EU-Ausländerinnen und -Ausländer von Jahr zu Jahr. Durch das Wachstum der ausländischen Bevölkerung konnte der Rückgang der deutschen Bevölkerung ohne Migrationshintergrund überkompensiert werden. 2020 wuchs die ausländische Bevölkerung dagegen nur um 161 Personen auf 130 319 an.

Bei den Altersgruppen zeigen sich deutliche Unterschiede. Während die Altersgruppen ab 60 Jahren, mit Ausnahme der 75- bis 79-Jährigen⁵, 2020 wuchsen, zeigt sich bei den Kindern unter 6 Jahren und besonders den 18- bis 29-Jährigen eine andere Entwicklung. 2019 lebten 85 235 junge Erwachsene zwischen 18 und 29 in Nürnberg, 2020 waren es noch 81 992 (-3 243 Personen bzw. -8 %).

Abb. 4 zeigt den monatlichen Verlauf der Bevölkerungsentwicklung von Januar 2019 bis Dezember 2020. Im Jahr 2019 war der Bevölkerungsbestand Nürnbergs relativ konstant, bevor er im September und Oktober, zum Semester- und Ausbildungsbeginn, anstieg. Im November und Dezember sank er infolge von Registerbereinigungen.⁶ Bis April 2020 war die Bevölkerungszahl erneut stabil, ehe sie in den Folgemonaten zurückging. Auch das „September-/Oktober-Hoch“ fiel 2020 weniger stark aus. Zum Jahresende hin sank die Bevölkerungszahl wieder.

b. Fürth

Fürth wuchs in den vergangenen Jahren prozentual stärker als Nürnberg. Von 2010 bis 2019 stieg die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner mit Hauptwohnung um

14 251 Personen, von 116 867 (2010) auf 131 118 (2019). Im Jahr 2020 sank die Bevölkerungszahl dagegen um 392 Personen. Zum 31.12.2020 lebten 130 726 Personen in Fürth (**Abb. 2**). Davon waren 64 571 männlich und 66 155 weiblich.

Ein wesentlicher Unterschied zwischen Nürnberg und Fürth besteht darin, dass in Fürth in den letzten Jahren nicht nur die ausländische, sondern auch die deutsche Bevölkerung wuchs (**Abb. 3**). Verglichen mit 2010 lebten 2020 2 961 Deutsche mehr in Fürth, allerdings stagniert die Zahl seit 2015. Die deutsche Bevölkerung ohne Migrationshintergrund ist seit 2013 rückläufig, die Zahl der Deutschen mit Migrationshintergrund stieg dagegen in den letzten Jahren. Im Jahr 2020 nahm erstmals seit 2016 die Zahl der Deutschen insgesamt ab. Im Vergleich zu 2019 schrumpfte die Zahl um 400 auf 103 907 Personen. Die ausländische Bevölkerung nahm seit 2010 durch die bereits beschriebenen europäischen und globalen Entwicklungen zu. 2020 stieg die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer nur geringfügig um 8 Personen auf insgesamt 26 819. Fürth wuchs in den vergangenen Jahren somit durch beide Bevölkerungsgruppen, wobei die ausländische Bevölkerung stärker zum Wachstum der Stadt beitrug, als die deutsche Bevölkerung. Im Jahr 2020 wuchs die ausländische Bevölkerung nur noch geringfügig und die deutsche Bevölkerung nahm ab.

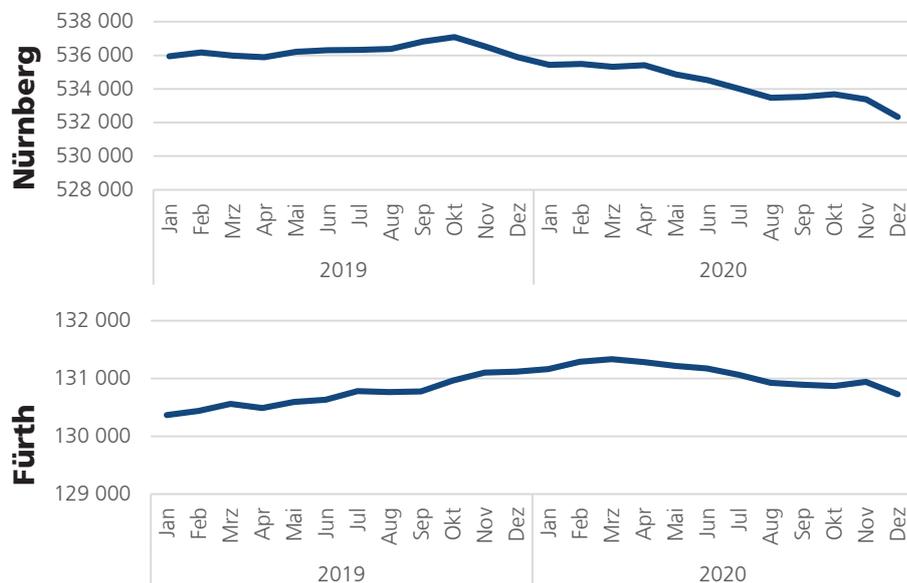
Ähnlich wie in der Nachbarstadt, wuchsen in Fürth im Jahr 2020 die Altersgruppen ab 60 Jahren, mit Ausnahme der 75- bis 79-Jährigen. Bei den unter 3-Jährigen sowie den 18- bis 29-Jährigen zeigen sich Bevölkerungsverluste. Letztere Gruppe verlor 842 Personen, was einem Rückgang von 9 % entspricht (2019: 19 269, 2020: 18 427).

Während im Jahr 2019 ein stetiger Anstieg der Bevölkerungszahl zu beobachten war, nahm die Zahl der Fürtherinnen und Fürther mit Hauptwohnung ab März 2020 stetig ab (**Abb. 4**). Da die Bevölkerungszahl in den Monaten und Jahren zuvor gestiegen war, ist es sicher nicht abwegig, die Entwicklung ab März mit der Corona-Pandemie in Verbindung zu bringen.

c. Zusammengefasst:

Nürnberg und Fürth verzeichneten in den letzten Jahren ein zum Teil deutliches Bevölkerungswachstum. In Nürnberg ist bereits seit 2019 eine abnehmende Dynamik der Entwicklung zu beobachten. Im Jahr 2020 schrumpfte die Bevölkerung in Nürnberg und Fürth erstmals seit vielen Jahren. Einige Erklärungsansätze hierfür werden, nach einem Blick auf die kleinräumige Entwicklung, im Folgenden beschrieben.

Abb. 4: Monatliche Entwicklung des Bevölkerungsbestands in Nürnberg und Fürth von Januar 2019 bis Dezember 2020



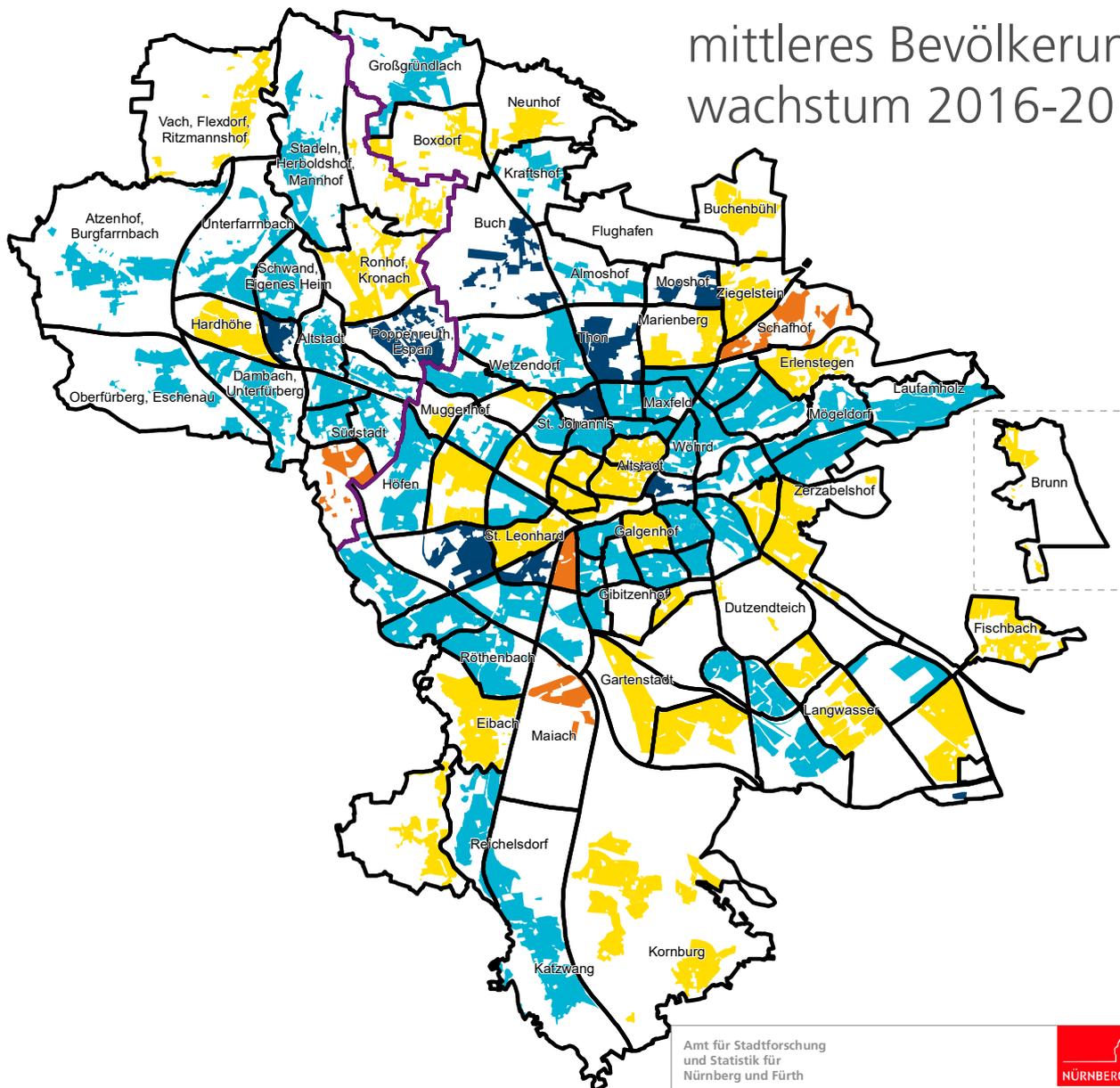
Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth
Quelle: Einwohnermelderegister 2019+2020

⁵ Der Grund dafür ist, dass der Geburtsjahrgang 1945 relativ schwach besetzt ist.

⁶ s. Textbox 1, S. 9

Städte Nürnberg und Fürth

mittleres Bevölkerungswachstum 2016-2019



Amt für Stadtforschung
und Statistik für
Nürnberg und Fürth



 Bezirke

 Stadtgrenze

**mittleres Bevölkerungswachstum
2016-2019 in %**

 -2 oder weniger (Min. -5,2)

 -2 bis unter 0

 0 bis unter 2

 2 oder mehr (Max. 10,5)

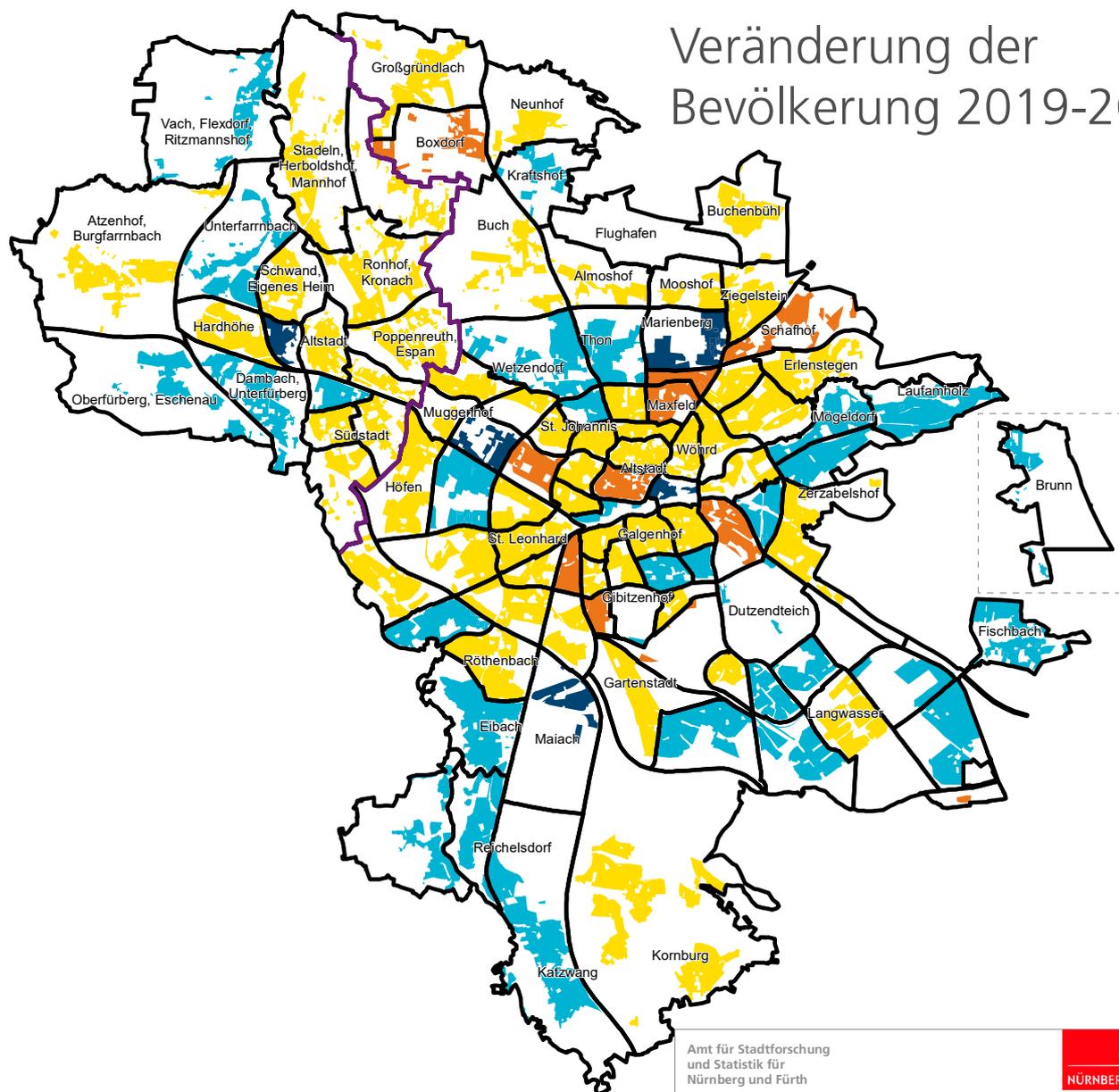


0 1 2 3 km

Raumbezugssystem 2021 (Amt für Stadtforschung und Statistik)
Sachdaten: Einwohnermelderegister 2016-2020 (jeweils 31.12.)

Städte Nürnberg und Fürth

Veränderung der Bevölkerung 2019-2020



Amt für Stadtforschung
und Statistik für
Nürnberg und Fürth



-  Bezirke
-  Stadtgrenze

Veränderung der Bevölkerung 2019-2020 in %

-  -2 oder weniger (Min. -24,7)
-  -2 bis unter 0
-  0 bis unter 2
-  2 oder mehr (Max. 15,3)



0 1 2 3 km

Raumbezugssystem 2021 (Amt für Stadtforschung und Statistik)
Sachdaten: Einwohnermelderegister (31.12.2019/2020)

2. Kleinräumig zeigen sich weiter unterschiedliche Trends.

Die Teilgebiete einer Stadt entwickeln sich in der Regel unterschiedlich. Während 2020 viele Statistische Bezirke Bevölkerung verloren, trotzten andere den städtischen Trends.

a. Nürnberg

Insgesamt 49 der 87 Nürnberger Bezirke verzeichneten, wenn man die mittlere jährliche Veränderung (geometrisches Mittel) betrachtet, von 2016 bis 2019 eine wachsende Bevölkerung. Der städtische Durchschnitt lag in diesem Zeitraum bei +0,4 % jährlich. Insbesondere in den Bezirken am Innenstadtrand, in der Südstadt und im Knoblauchland stiegen die Bevölkerungszahlen an. Das größte Wachstum verzeichneten die Bezirke 39 Gewerbegebiet Nürnberg-Feucht (+10,5 %) und 85 Mooshof (+8,1 %). Weniger positiv verlief die Entwicklung in der Innenstadt, im südöstlichen Stadtgebiet sowie Teilen der Außenstadt (Karte 1). 2020 verzeichnete Nürnberg einen Bevölkerungsrückgang (-0,7 %). Es wuchsen 31 Bezirke, von denen lediglich vier ein Wachstum von 2 % oder mehr aufwiesen. Viele Gebiete, die in den letzten Jahren gewachsen sind, haben 2020 Bevölkerung verloren (Karte 2). Eine veränderte Dynamik zeigt sich am Innenstadtrand und in der Südstadt. Besonders groß war das Wachstum in den Bezirken 47 Maiach (+15,2 %) und 02 Marienvorstadt (+9,8 %), wobei kleinräumige Bauvorhaben großen Einfluss auf die Bevölkerungsentwicklung einzelner Jahre haben können.

Um zu verdeutlichen, welche Bezirke absolut betrachtet die meisten Personen gewonnen oder verloren haben, kann Abb. 5 herangezogen werden. Dargestellt ist auf der y-Achse die relative Veränderung der Bevölkerung von 2019 auf 2020. Dabei handelt es sich um die gleiche Information wie in Karte 2. Auf der x-Achse ist die absolute Veränderung, also die Anzahl an Personen, welche die Bezirke 2020 im Vergleich zu 2019 gewonnen oder verloren haben, abgebildet. Erkennbar ist, dass die Bezirke 26 Maxfeld und 11 Glockenhof zwar „nur“ 4,5 bzw. 1,9 % ihrer Bevölkerung verloren haben. Das entspricht jedoch 478 bzw. 349 Personen. Ebenso wuchs Bezirk 64 Eberhardshof um 3,7 %, was einem

Plus von 356 Personen entspricht. Dagegen sind die Bezirke 39 Gewerbegebiet Nürnberg-Feucht, 18 Sandreuth und 41 Rangierbahnhof verhältnismäßig klein, sodass ein Rückgang von 10 % oder mehr jeweils weniger als 50 Personen entspricht.

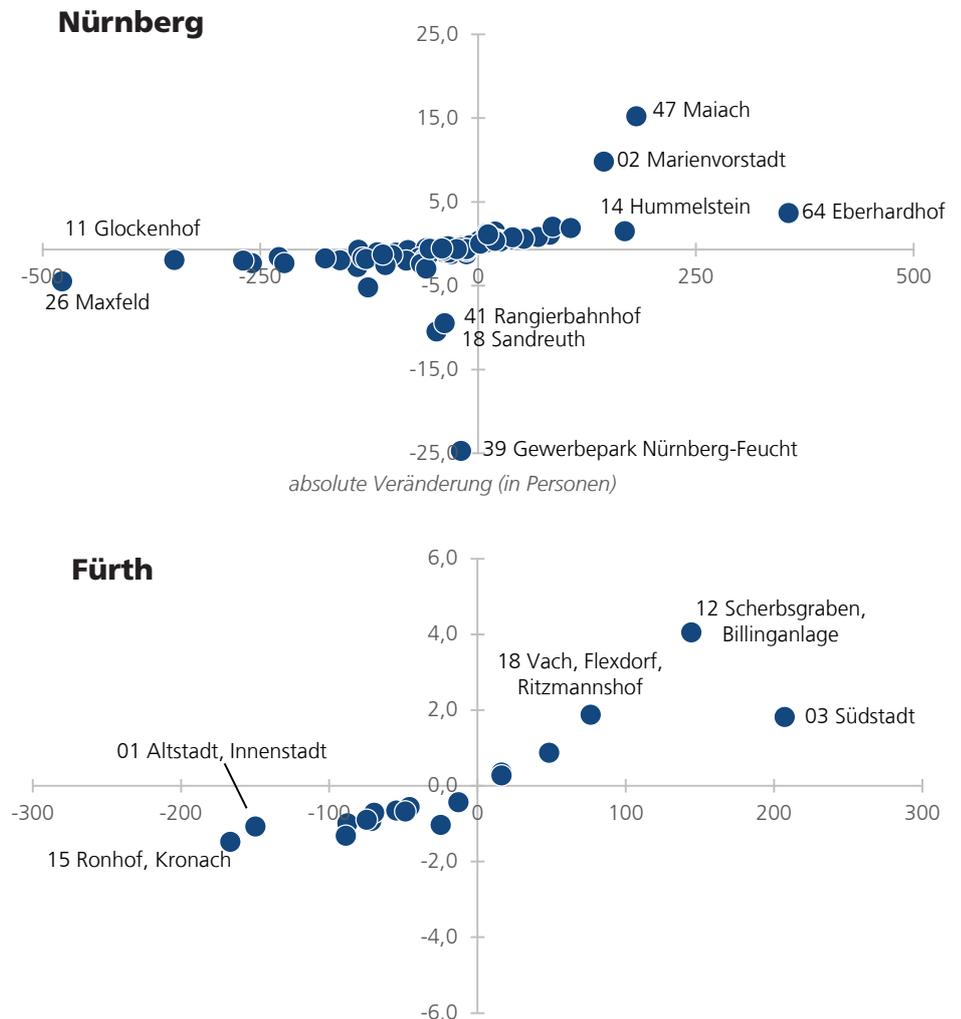
b. Fürth

Die Fürther Bevölkerung wuchs von 2016 bis 2019 im Mittel um 0,8 % jährlich. In fast allen Bezirken stieg die Bevölkerungszahl. Lediglich die am Stadtrand gelegenen Bezirke 06 Weikershof, 11 Hardhöhe, 15 Ronhof, Kronach, 16 Sack, Braunsbach, Bislohe, Steinach und 18 Vach, Flexdorf, Ritzmannshof verloren im Mittel Einwohnerinnen und Einwohner (Karte 1). Besonders stark wuchsen die Bezirke 14 Poppenreuth, Espan (+3,6 %) und 12 Scherbsgraben, Billiganlage (+2,7 %). Im Jahr 2020 verzeichnete Fürth in den meisten Bezirken eine negative Bevölkerungsentwicklung. Die Stadt insge-

samt verlor 0,3 % ihrer Einwohnerinnen und Einwohner. Ein Drittel (sechs von 18) der Fürther Bezirke gewann Bevölkerung, davon lediglich einer über 2 % (Karte 2). Viele Bezirke, die in den letzten Jahren wuchsen, schrumpften 2020, wie der Vergleich der beiden Karten zeigt. Positiv verlief die Entwicklung in den Bezirken 12 Scherbsgraben, Billiganlage (+4,1 %), 18 Vach, Flexdorf, Ritzmannshof (+1,9 %) sowie 03 Südstadt (+1,8 %).

Abb. 5 zeigt, dass insbesondere das Wachstum des letztgenannten Bezirks absolut betrachtet eine große Auswirkung hat. 03 Südstadt ist ein relativ großer Bezirk, weshalb das relative Wachstum von 1,8 % ein absolutes Wachstum um 207 Personen bedeutet. Bezirk 12 Scherbsgraben, Billiganlage konnte immerhin 144 Personen dazugewinnen. Zwar verlor kein Bezirk mehr als 2 % seiner Bevölkerung. Allerdings schlagen absolut betrachtet die Rückgänge

Abb. 5: Streudiagramme der kleinräumigen Bevölkerungsentwicklung 2019-2020 (statistische Bezirke) in Nürnberg und Fürth



Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth
Quelle: Einwohnermelderegister 2019+2019 (Stand: 31.12.), Nürnberg: ohne Bezirk 34 Beuthener Straße (relative Veränderung von -57,2 %)

in den Bezirken 15 Ronhof, Kronach sowie 01 Altstadt, Innenstadt mit einem absoluten Verlust von 167 bzw. 150 Personen zu Buche.

c. Zusammengefasst:

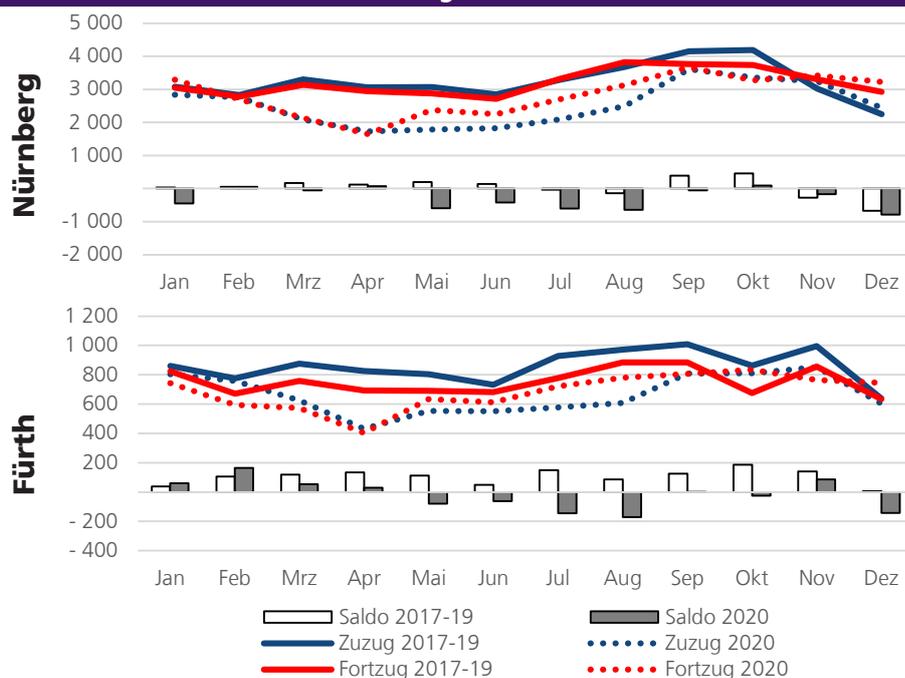
Für 2020 kann in Nürnberg und Fürth insgesamt zwar eine veränderte Entwicklung in einigen Bezirken festgestellt werden. Es ist allerdings zu früh, um von einer Trendwende zu sprechen. Weiterhin gilt, dass die kleinräumige Bevölkerungsentwicklung sehr unterschiedlich verläuft und stark vom aktuellen Baugeschehen abhängt.

3. Es wurde 2020 weniger gewandert.

Der Bevölkerungsbestand verändert sich durch zwei Komponenten. Erstens wächst oder schrumpft eine Stadt durch natürliche Bevölkerungsbewegungen (Geburten und Sterbefälle). Zweitens beeinflussen Zu- und Abwanderungen den Bestand und die Struktur einer Bevölkerung.

Die monatliche Betrachtung des Wanderungsgeschehens⁷ 2020 im Vergleich zum Durchschnitt der Jahre 2017-2019 zeigt, dass es in beiden Städten 2020 sichtbare Abweichungen gab (**Abb. 6**). Augenscheinlich ist, dass insgesamt weniger gewandert wurde. Erkennbar ist das daran, dass die gepunkteten Linien zum Teil erheblich unter den durchgezogenen Linien liegen. Im Jahresverlauf ist der Einbruch der Zahl der Wanderungsbewegungen im April und Mai auffällig. Ebenfalls ist ersichtlich, dass der Wanderungssaldo in vielen Monaten negativ war. Die Städte verzeichneten Wanderungsverluste. Zwar stiegen auch 2020 im September, zum Ausbildungs- und Semesterbeginn, die Zuzüge an, lagen aber dennoch unter den durchschnittlichen Zuzügen 2017-2019. Gegen Jahresende waren die Wanderungsbewegungen auf einem ähnlichen Niveau wie in den Vorjahren. Abgesehen von Februar, April und Oktober war der Wanderungssaldo in Nürnberg in jedem Monat negativ. In Fürth war er von Mai bis August sowie im Oktober und Dezember negativ.

Abb. 6: Monatliche Wanderungsbewegungen 2020 im Vergleich zum Durchschnitt 2017-2019 in Nürnberg und Fürth



Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth
Quelle: Einwohnermelderegister 2017-2020

Was sind die Gründe für diese Entwicklungen im Jahr 2020?

Die Corona-Pandemie hatte deutlichen Einfluss auf das Wanderungsgeschehen. Für Deutschland beschreibt das Statistische Bundesamt, dass insbesondere die Zahl der Zuzüge aus dem Ausland zwischen März und Juni 2020 um 42 % niedriger als im Vorjahr war.⁸ Genau in dieser Zeit gab es starke Einschränkungen des Reiseverkehrs und die wirtschaftliche Lage verschlechterte sich. Das führte möglicherweise zu einer Verschiebung oder gar Verhinderung eines geplanten Zu- oder Wegzugs. Das Bayerische Landesamt für Statistik schildert, dass sich das veränderte Wanderungsgeschehen in den bayerischen Großstädten (u.a. Nürnberg und Fürth) besonders deutlich zeigt, da diese in der Vergangenheit von starker Zuwanderung profitierten.⁹

Ein melderechtlicher Faktor ist, dass die Einwohnermeldeämter im April zeitweise geschlossen waren. Viele Ämter waren zudem über die Sommermonate nicht voll besetzt, so dass Meldungen nachgearbeitet wurden. Wanderungen wurden da-

her zum Teil zeitverzögert erfasst. Auch die Ummeldungsfrist wurde zeitweilig ausgesetzt. Unter diesen Umständen ist es möglich, dass Menschen, die im April nach Nürnberg oder Fürth gezogen sind, erst im August in der Statistik auftauchen. Es könnte auch dazu führen, dass unterbliebene Anmeldungen gar nicht mehr durchgeführt wurden, z.B. weil die entsprechende Person nur als Saison-Arbeitskraft da war. Auch Fortzüge tauchen ggf. zeitverzögert in der Statistik auf.

Wie passt diese Entwicklung zu den Trends der letzten Jahre?

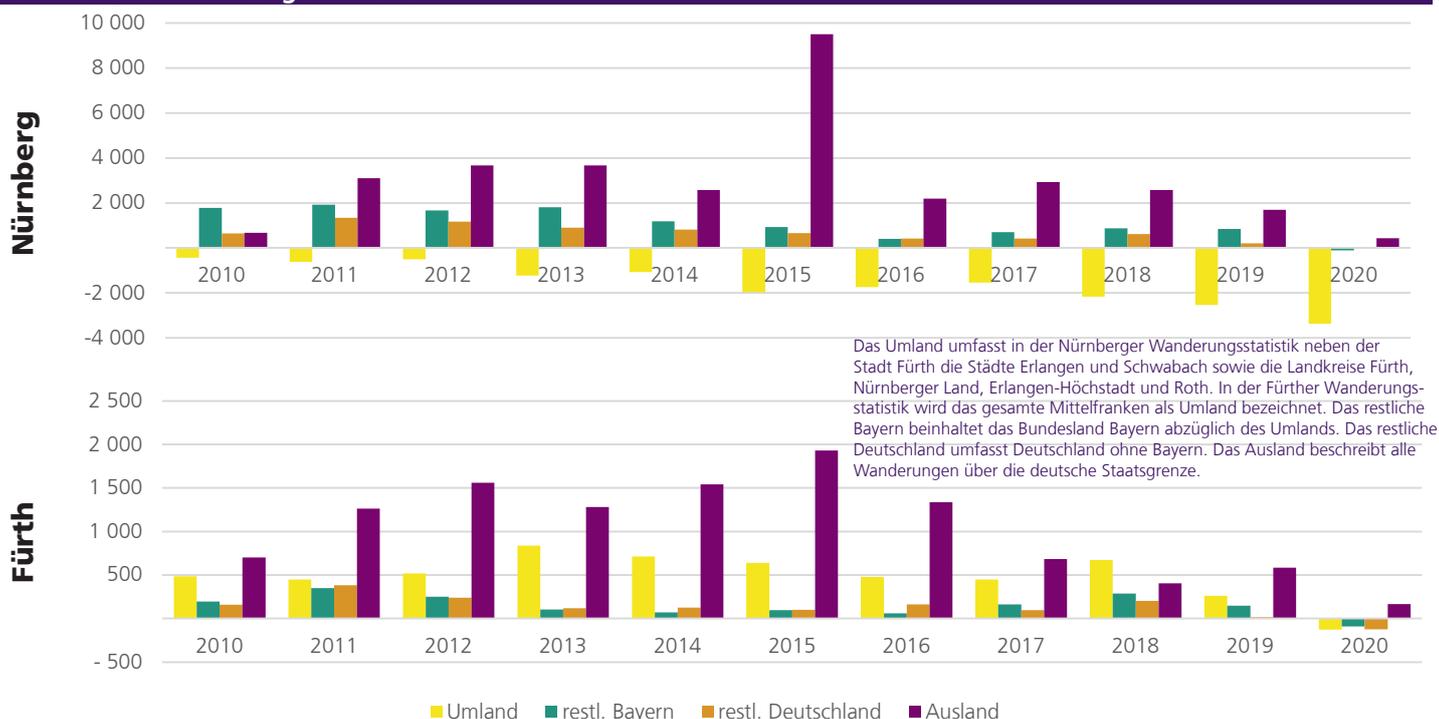
Generell schwanken die Wanderungszahlen, da sie durch viele Faktoren wie z.B. die Attraktivität der Zielregion oder externe Ereignisse beeinflusst werden. Um einerseits einschätzen zu können, gegenüber welchen Räumen Nürnberg und Fürth Wanderungsgewinne bzw. -verluste verzeichneten und andererseits die Veränderung im Zeitverlauf zu beobachten, kann **Abb. 7** betrachtet werden. Dargestellt ist der Wanderungssaldo gegenüber dem Umland, dem restlichen Bayern, dem restlichen Deutschland und dem Ausland für den Zeitraum 2010-2020. Beachtet werden muss die veränderte Verarbeitung der Wanderungen ab 2019 (s. **Textbox 1**, S. 9).

⁷ Durch die Bilanzierung am Jahresende ist die Summe der einzelnen Monate nicht identisch mit dem Jahresergebnis der Wanderungen.

⁸ vgl. Statistisches Bundesamt (2020): Starker Rückgang der registrierten Zu- und Fortzüge im 1. Halbjahr 2020. Pressemitteilung Nr. 384 vom 1. Oktober 2020, abrufbar unter: https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2020/10/PD20_384_12_411.html

⁹ vgl. Bayerisches Landesamt für Statistik (2020): Bevölkerungsstatistischer Quartalsbericht für Bayern veröffentlicht. Pressemitteilung 345, abrufbar unter <https://www.statistik.bayern.de/presse/mitteilungen/2020/pm345/index.html>

Abb. 7: Wanderungsgewinne bzw. -verluste gegenüber dem Umland, Bayern, Deutschland und dem Ausland 2010-2020 für Nürnberg und Fürth



Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth
Quelle: Einwohnermelderegister 2010-2020 (Stand: 31.12.)

a. Nürnberg

Bevor auf die Entwicklungen im Einzelnen eingegangen wird, hier eine kurze Übersicht:

- Nürnberg wies 2020 einen negativen Wanderungssaldo auf.
- Die Wanderungsverluste gegenüber dem Umland stiegen weiter.
- Im Gegensatz zu den vergangenen Jahren verzeichnete Nürnberg 2020 Wanderungsverluste gegenüber Bayern und Deutschland.
- Die Wanderungsgewinne Nürnbergs gegenüber dem Ausland sinken. Die Auslandszuwanderung kann die Umlandabwanderung nicht mehr kompensieren.

In Nürnberg ist der Binnenwanderungssaldo innerhalb Deutschlands, wie in vielen anderen deutschen Großstädten, seit einigen Jahren negativ. Das bedeutet, dass mehr Menschen in andere Regionen abwandern, als nach Nürnberg zuwandern. Stark ausgeprägt ist der Wegzug ins Umland. Seit 2010 stiegen die Wanderungsverluste Nürnbergs gegenüber dem Umland Jahr für Jahr an (Abb. 7). Eine durch die Pandemie bedingte außergewöhnliche Zahl an Fortzügen ins Umland ist 2020 nicht zu beobachten. Vielmehr setzt sich der Trend der letzten Jahre fort. Der Saldo lag 2020 bei -3 374 Personen.

Karte 3 zeigt, wie hoch die Wanderungsgewinne und -verluste gegenüber den einzelnen Umlandgemeinden sind. Dargestellt ist die Anzahl der Personen, die Nürnberg im Zeitraum 2016-2020 gegenüber den Gemeinden gewonnen bzw. verloren hat. Besonders groß sind die Wanderungsverluste gegenüber den angrenzenden Gemeinden (Stadt Fürth, Oberasbach, Zirndorf, Stein, Schwabach, Wendelstein, Feucht, Röthenbach a.d. Pegnitz), aber auch entlang der S-Bahn-Achsen (z.B. Roßtal, Lauf a.d. Pegnitz). Gegenüber einigen Gemeinden (z.B. Herzogenaurach, Erlangen) verzeichnet Nürnberg sogar Wanderungsgewinne.

Das Spezifische der Umlandabwanderung ist, dass häufig Familien wegziehen. Für diese Gruppe ist das Angebot an geeigneten und leistbaren Wohnungen in Nürnberg nicht immer passend. Wie an anderer Stelle gezeigt wurde, liegt ein Zusammenhang zwischen Einfamilienhausbau und Umlandwanderung nahe, wobei insbesondere das konkurrierende Angebot im Umland eine Rolle spielt. Überdurchschnittlich viele Menschen wandern aus den Innenstadtbezirken ins Umland ab.

Im Jahr 2010 verzeichnete Nürnberg gegenüber Bayern, Deutschland und dem Ausland einen positiven Wanderungssaldo. Die größten Wanderungsgewinne erzielte die Stadt gegenüber dem restlichen Bayern. Ab 2011 stiegen die Wanderungsgewinne gegenüber dem Ausland. 2015 wirkte sich die globale Fluchtmigration auch auf Nürnberg aus. Im Vergleich zu 2010 kamen fast drei Mal so viele Menschen aus dem Ausland nach Nürnberg, sodass 2015 ein Wanderungsgewinn von 9 505 Personen verzeichnet wurde. Der Anstieg der Auslandszuwanderung trug maßgeblich zum Bevölkerungswachstum der Stadt bei. 2020 zeigte sich eine veränderte Situation. Die meisten Zu- wie auch Fortzüge fanden gegenüber dem Ausland statt, das Niveau war allerdings deutlich niedriger. 2020 kamen insgesamt 11 059 Personen aus anderen Staaten nach Nürnberg. Gleichzeitig wanderten 10 623 Personen ins Ausland ab. Der Wanderungssaldo gegenüber dem Ausland lag 2020 bei +436 (Abb. 7).

b. Fürth

Zusammengefasst sind für Fürth folgende Entwicklungen erkennbar:

- Auch in Fürth war der Wanderungssaldo 2020 erstmals seit vielen Jahren negativ.

Textbox 1: Abmeldungen von Amts wegen

Bei einem Teil der gemeldeten Nürnberger Fortzüge lagen keine „realen“ Fortzüge vor. Stattdessen wurden vom Einwohnermeldeamt „Abmeldungen von Amts wegen“ (AbmvA) verbucht. Dabei wurde der Datensatz der Einwohnerin oder des Einwohners aus der aktuellen Bestandsdatei entfernt („Registerbereinigung“), ohne dass Wissen über einen Sterbefall oder einen Fortzug über die Gemeindegrenze vorliegt. Das erfolgt beispielsweise dann, wenn eine Wahlbenachrichtigung nicht zugestellt werden kann und die Nachforschung vermuten lässt, dass die Person weggezogen ist.

Besonders häufig sind davon ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger betroffen. Meist handelt es sich um Männer zwischen 18 und 64. Der Grund dafür ist, dass bei einem Umzug in eine andere deutsche Gemeinde das dortige Einwohnermeldeamt die Person als „Zuzug“ vermeldet und somit das hiesige Einwohnermeldeamt die Person als fortgezogen einstufen kann. Findet allerdings ein Fortzug ins Ausland statt, weiß das städtische Einwohnermeldeamt aufgrund der fehlenden Abmeldepflicht nicht, ob eine Person abgewandert ist. Teilweise müssen AbmvA wieder zurückgenommen werden, da festgestellt wurde, dass die Person doch nicht fortgezogen ist. Dieser Vorgang geht allerdings, zumindest wenn ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger betroffen sind, nicht als „Zuzug“ in die Statistik ein. Teilweise kommt es auch vor, dass einzelne Personen innerhalb eines Jahres mehrfach von Amts wegen an- und wieder abgemeldet werden. Die mehrfache Abmeldung einer Person ging bisher als mehrfacher Fortzug in die Statistik ein.

Dieses Problem trat verstärkt erst mit der großen Zuwanderung aus dem Ausland in den letzten Jahren auf. Das Ausmaß der Registerbereinigungen 2019 und 2020 in Nürnberg und Fürth war groß. Doch auch die Zahl der zurückgenommenen Abmeldungen von Amts wegen stieg in den letzten Jahren an. Dies bringt einige Probleme mit sich, von denen das offensichtlichste ist, dass die Fortzüge überschätzt werden. Deshalb hat das Amt für Stadtforschung und Statistik entschieden, die der gleichen Person zugeordneten AbmvA und deren anschließende Stornierung zu verrechnen.

Das erhöht die Verständlichkeit sowie die Validität der Daten. So wird Fehlinterpretationen der Bevölkerungsentwicklung vorgebeugt. Leider ist diese Verrechnung jedoch nur für das Jahr insgesamt möglich. Die Wanderungsdaten, die u.a. in Abb. 7 verwendet werden, weisen somit ab 2019 einen Bruch auf und sind nur bedingt vergleichbar.

Zum besseren Verständnis der Zusammensetzung der Zu- und Fortzüge rechts eine kleine Übersicht für die Stadt Nürnberg. Diese Zusammensetzung ist nicht neu. Neu ist nur, dass die Zahl der AbmvA der ausländischen Bevölkerung durch die Verrechnung mit den Stornierungen geringer ist.

Tab.1: Zusammensetzung der Zu- und Fortzüge

	2019	2020
Zuzüge	37 903	29 868
davon "echte" Zuzüge	37 484	29 684
davon Wohnstatusänderung	419	184
Fortzüge	37 687	32 924
davon "echte" Fortzüge	31 173	27 853
davon Wohnstatusänderungen	582	533
davon AbmvA ausl. Bevölkerung	5 932	4 538
Wanderungssaldo	216	-3 056
Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth		
Quelle: Einwohnermelderegister		

Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth

- Fürth gewann in der Vergangenheit viele Menschen aus dem Umland. 2020 verzeichnete die Stadt gegenüber dem Umland allerdings Wanderungsverluste.
- Die Wanderungssalden gegenüber Bayern und Deutschland sind ebenfalls negativ.
- Lediglich gegenüber dem Ausland gewann Fürth an Bevölkerung. Die Wanderungsgewinne werden seit mehreren Jahren jedoch geringer.

Im Gegensatz zu Nürnberg, gewann Fürth in den vergangenen Jahren an Bevölkerung gegenüber dem Umland. 2020 wanderten 4 503 Personen aus dem Umland zu und 4 632 Personen zogen weg. Der Saldo war leicht negativ und lag bei -129. Im Vorjahr hatte er noch bei +260 gelegen (Abb. 7). Die größten Wanderungsgewinne erzielte Fürth gegenüber Nürnberg (Saldo 2016-2020: +3 797 Personen). Besonders hoch sind die Verluste Fürths gegenüber den Gemeinden im Landkreis Fürth. Von 2016 bis 2020 betrug der Wanderungsverlust in den Landkreis

insgesamt 1 260 Personen. Wie für Nürnberg beobachtet, ist der Saldo entlang von S-Bahn-Achsen ebenfalls teilweise negativ (z.B. Röthenbach a.d.Pegnitz, Altdorf b.Nürnberg, Roth) (Karte 4).

Gegenüber Bayern und Deutschland verzeichnete Fürth 2020 ebenfalls Wanderungsverluste. Der Saldo gegenüber dem restlichen Bayern lag bei -89 und gegenüber dem restlichen Deutschland bei -125 (2019: +148 bzw. +17).

Bei den Wanderungsbewegungen gegenüber dem Ausland ist eine ähnliche Entwicklung wie in Nürnberg festzustellen. Insbesondere in den Jahren 2011 bis 2015 wurden aufgrund der großen Zuwanderung hohe Wanderungsgewinne gegenüber dem Ausland erzielt. Seitdem sinkt das Ausmaß der Wanderungsgewinne. 2020 betrug der Wanderungssaldo +167. Es wurde ein leichter Wanderungsgewinn erzielt.

c. Zusammengefasst:

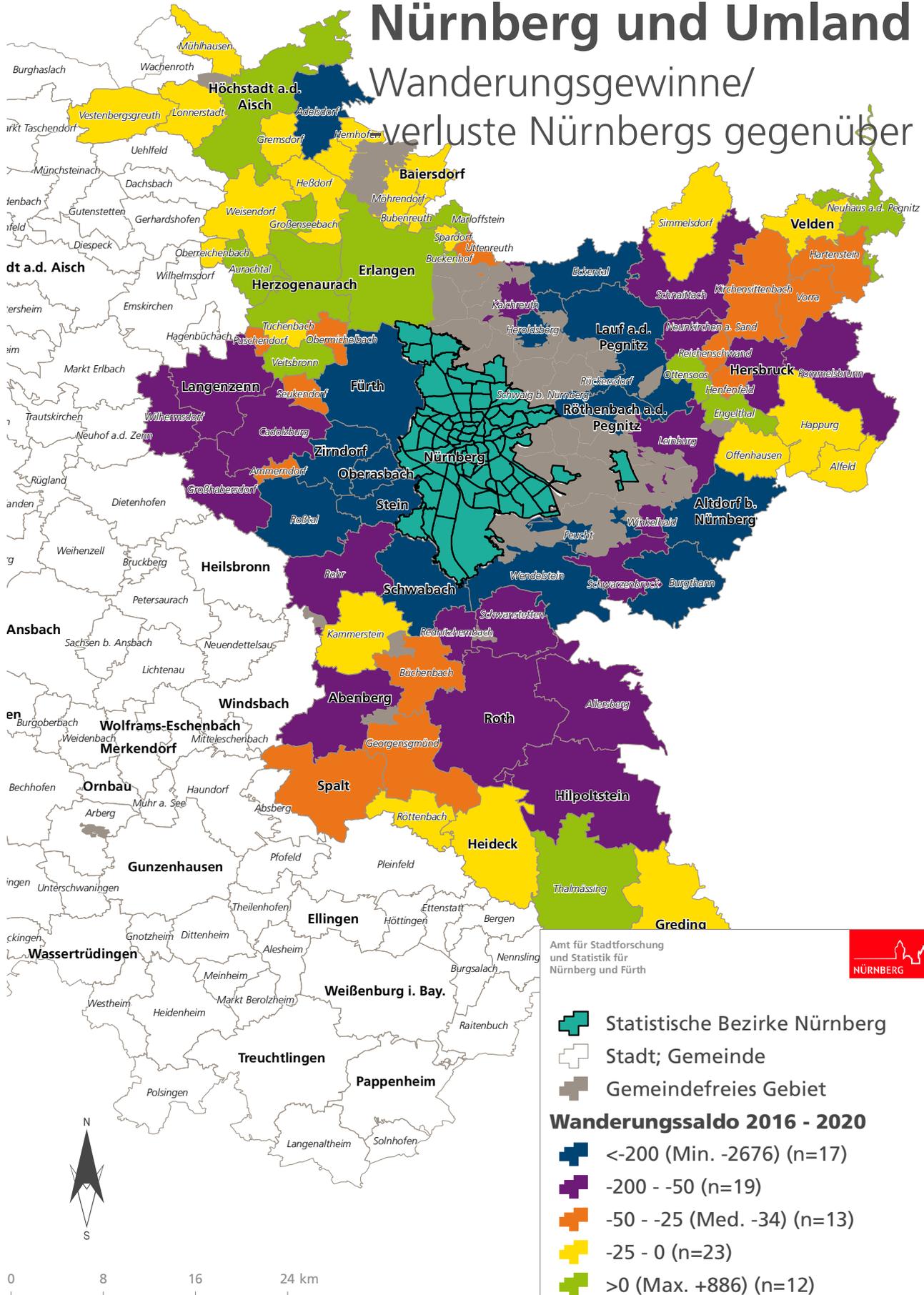
Das Wanderungsgeschehen 2020 in Nürnberg und Fürth verlief teilweise anders als in den vergangenen Jahren. Auffällig ist insbesondere, dass das Wanderungsvolumen, d.h. die Summe der Zu- und Fortzüge, 2020 deutlich geringer war als im Vorjahr. In Nürnberg betrug es 62 792, im Vorjahr lag es bei 75 590. In Fürth wurden 16 090 (2019: 18 662) Wanderungsbewegungen registriert. Es wurde 2020 also insgesamt weniger gewandert. Ob es sich um eine Trendumkehr oder lediglich eine Störung der Entwicklung handelt, bleibt abzuwarten.

4. Es ist, zumindest gegen Jahresende 2020, eine leichte Übersterblichkeit erkennbar.

Sowohl für Deutschland als auch für andere europäische Länder wurde 2020 eine Übersterblichkeit festgestellt. Besonders hoch war sie im Frühjahr und ab Herbst. In Deutschland waren die Sterbezahlen um 5 % höher als im Vergleich zum

Nürnberg und Umland

Wanderungsgewinne/ -verluste Nürnbergs gegenüber ...



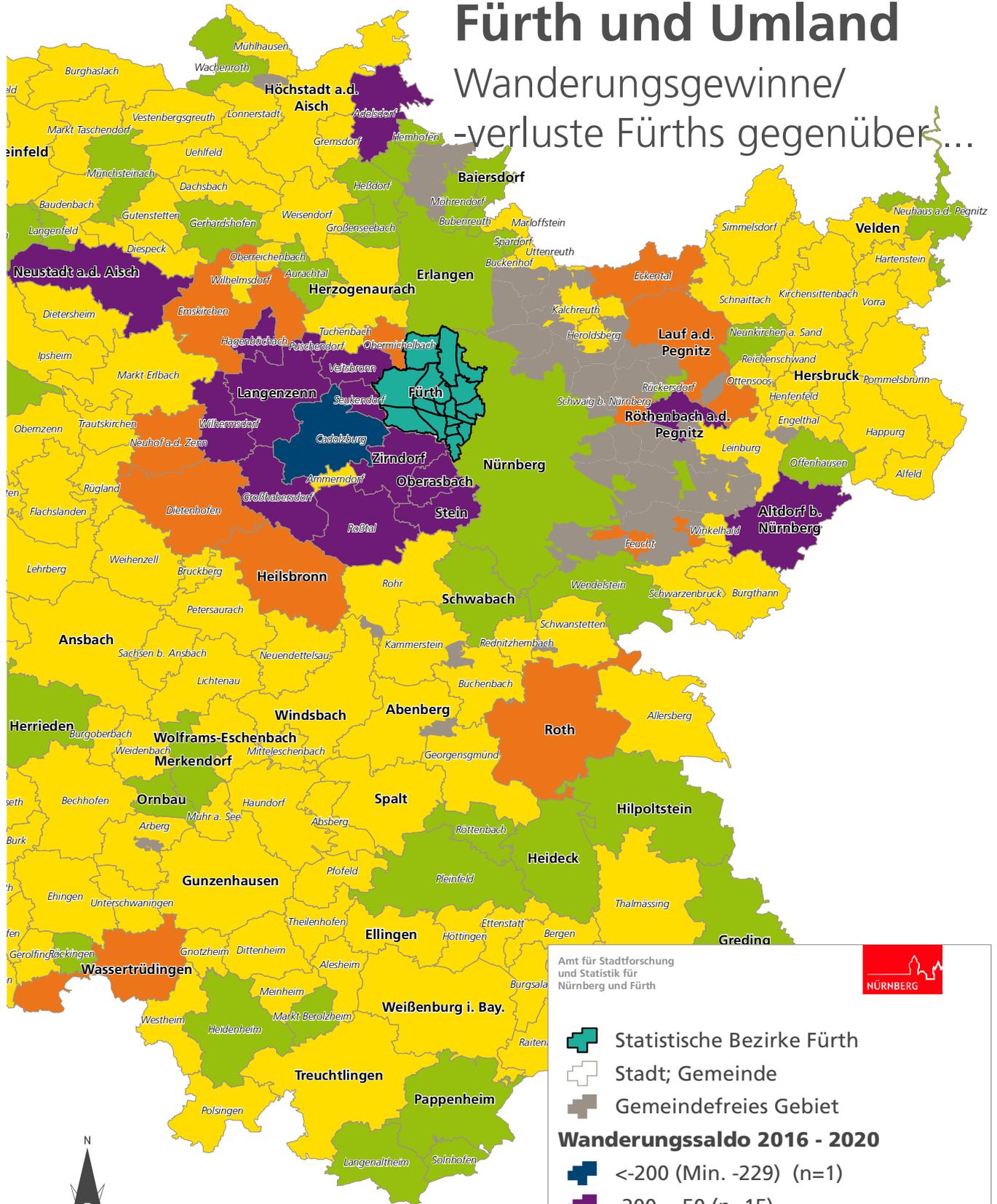
BKG 2016

Sachdaten: Bayerisches Landesamt für Statistik,
Einwohnermelderegister Stadt Nürnberg

Karte 4: Wanderungsgewinne bzw. -verluste Fürths gegenüber den Umlandgemeinden 2016-2020

Fürth und Umland

Wanderungsgewinne/ -verluste Fürths gegenüber...



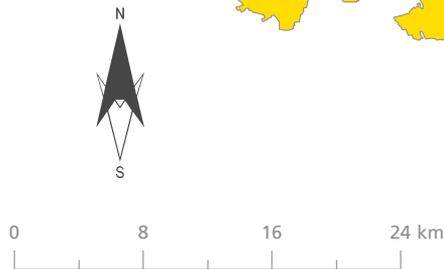
Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth



 Statistische Bezirke Fürth
 Stadt; Gemeinde
 Gemeindefreies Gebiet

Wanderungssaldo 2016 - 2020

-  <-200 (Min. -229) (n=1)
-  -200 - -50 (n=15)
-  -50 - -25 (n=11)
-  -25 - 0 (Med. -2) (n=108)
-  >0 (Max. 3797) (n=37)



BKG 2016
 Sachdaten: Bayerisches Landesamt für Statistik,
 Einwohnermelderegister Stadt Nürnberg

Tab.2: Entwicklung der Anzahl und des Anteils der Einwohnerinnen und Einwohner ab 80 in Nürnberg und Fürth 2017-2020

Jahr	Nürnberg			Fürth		
	Insgesamt	80-Jährige u.ä.	Anteil 80-Jährige u.ä.	Insgesamt	80-Jährige u.ä.	Anteil 80-Jährige u.ä.
2017	532 194	31 555	5,9 %	129 190	6 521	5,0 %
2018	535 746	32 941	6,1 %	130 381	6 849	5,3 %
2019	535 886	34 319	6,4 %	131 118	7 186	5,5 %
2020	532 331	35 724	6,7 %	130 726	7 505	5,7 %

Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth

Quelle: Einwohnermelderegister Nürnberg und Fürth 2017-2020 (Stand: 31.12.)

Durchschnitt der Jahre 2016-2019¹⁰, in Belgien wurden 2020 sogar 16 % mehr Sterbefälle als im Durchschnitt des Vergleichszeitraums 2017-2019 registriert.¹¹ In Nürnberg verstarben im Jahr 2020 6 103 Personen. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der Sterbefälle um 181 Personen bzw. 3 % an. In Fürth wurden 1 314 Sterbefälle registriert, das sind 72 Personen bzw. 5 % weniger als 2019.

Die Zahl der Sterbefälle schwankt in jedem Jahr und hängt von vielen Faktoren ab. 2020 war durch die Corona-Pandemie beeinflusst. Kann man deshalb für Nürnberg von einer Übersterblichkeit aufgrund der Pandemie sprechen? Sind die Folgen der Pandemie in Fürth weniger an den Sterbefallzahlen ablesbar?

In die Gesamtzahl der Sterbefälle in einem Jahr fließen viele Effekte ein. Deshalb ist es wichtig, sich die genauen Entwicklungen anzusehen. Der Begriff „Übersterblichkeit“ („excess mortality“) beschreibt in Bezug auf die Corona-Pandemie, ob die Sterblichkeit im Vergleich zur Nicht-Pandemie-Zeit auffällig erhöht war.¹² Der Blick auf die Todesfälle insgesamt anstatt auf die Zahl der Todesfälle in Zusammenhang mit Covid-19 hat den Vorteil, dass verschiedene Probleme wie die Testkapazitäten und die Zählweise der Sterbefälle¹³, welche die Zahl der Covid-19-Todesfälle beeinflussen, umgangen werden.¹⁴ Für die Ana-

lyse gibt es verschiedene Ansätze. Dieser Bericht verwendet, analog zum Statistischen Bundesamt, einen deskriptiven Ansatz, der eine Übersterblichkeit dann erkennt, wenn zu bestimmten Zeitpunkten im Jahr mehr Menschen starben, als nach den Sterbefällen vergangener Jahre erwartbar gewesen wäre.¹⁵ Vorteile dieser Betrachtung sind die einfache und nachvollziehbare Berechnungsweise sowie die intuitive Verständlichkeit. Zudem ist ein direkter Vergleich zu den Covid-19-Todesfällen möglich. Nachteile sind, dass die Übersterblichkeit aus den Vorjahren mit einfließt und auch z.B. die steigende Lebenserwartung nicht berücksichtigt wird.

Um Fehlinterpretationen zu vermeiden, ist es wichtig, zwei Aspekte zu beachten.¹⁶ Ein kalendarischer Faktor ist, dass 2020 ein Schaltjahr war und sich durch den zusätzlichen Tag auch mehr Sterbefälle ergeben. Ein demographischer Faktor ist, dass die Zahl der Menschen ab 80 Jahren in beiden Städten in den letzten Jahren deutlich gestiegen ist (Tab. 1). Während 2017 31 555 Menschen ab 80 in Nürnberg lebten, waren es 2020 bereits 35 724. In Fürth wuchs diese Altersgruppe von 6 521 (2017) auf 7 505 Personen (2020). Entsprechend steigt die Zahl der Sterbefälle tendenziell von Jahr zu Jahr, auch wenn die relative Sterblichkeit gleich bleibt. Zudem muss berücksichtigt werden, dass mehr als 70 % der Covid-19-Toten in Nürnberg und Fürth 80 Jahre oder älter war.

Um den demographischen Verschiebungen Rechnung zu tragen, werden die Sterbefallzahlen und -raten für die Altersgruppe ab 80 gesondert ausgewiesen. Zudem wird die unterschiedliche Bezugsgröße, d.h. z.B. die gestiegene Anzahl der

Menschen ab 80 Jahren, berücksichtigt, indem die Sterberaten¹⁷ ausgewiesen werden (rechte Spalte der Abb. 8). Durch diese Normierung sind Vergleiche zwischen den Jahren möglich. Für Kurzvergleiche innerhalb eines Jahres wird davon ausgegangen, dass sich die Altersstruktur und Bevölkerungszahl nicht so schnell verändern, dass sie saisonale Vergleiche innerhalb des Jahres stark beeinflussen.¹⁸

Abb. 8 ist viergeteilt. Dargestellt sind für Nürnberg (oben) und Fürth (unten):

- Die Sterbefallzahlen (absolut) sowie die Sterberate je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner (relativ) für die Gesamtbevölkerung.
- Die Sterbefallzahlen (absolut) sowie die Sterberate je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner (relativ) für die Altersgruppe ab 80 Jahren.

Die Basis ist jeweils das Sterbedatum. In orange sind die Werte je Kalenderwoche (KW) 2020 abgetragen, die blaue Linie beschreibt den Durchschnitt (gewichtetes arithmetisches Mittel) der jeweiligen Kalenderwoche im Vergleichszeitraum 2017-2019. Die hellblaue Bandbreite beschreibt für jede Kalenderwoche das jeweilige Maximum und Minimum der Jahre 2017-2019. Zusätzlich ist die Zahl der von den Gesundheitsämtern erfassten Todesfälle in Zusammenhang mit Covid-19 als lilafarbene Linie abgetragen.¹⁹ Diese Darstellung nach Kalenderwochen hat den Vorteil, dass saisonale Entwicklungen nicht überdeckt werden. Um die im Januar erfolgten Nachmeldungen von Sterbefällen noch einzubinden, wurden bis zum 31.1.21 erfolgte Meldungen von Todesfällen mit Sterbedatum einschließ-

10 vgl. Statistisches Bundesamt (2021): Pressemitteilung Nr. 044 vom 29. Januar 2021, abrufbar unter https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2021/01/PD21_044_12_621.html

11 vgl. Statbel (2021): Statbel's provisional mortality figures for 2020, abrufbar unter: <https://statbel.fgov.be/en/themes/population/mortality-life-expectancy-and-causes-death/mortality>

12 vgl. zur Nieden, F., Sommer, B., Lüken, S. (2020): Sonderauswertung der Sterbefallzahlen 2020. Daten zur Einordnung einer zeitweisen Übersterblichkeit im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie. In: Wirtschaft und Statistik – Amtliche Statistik in Zeiten von Corona 4/2020: S. 42f.

13 z.B. „an“ oder „mit“ Covid-19 verstorben

14 vgl. Leon, D.A., Shkolnikov, V.M., Smeeth, L., Magnus, P., Pechholdová, M., Jarvis, C.I. (2020): COVID-19: A need for real-time monitoring of weekly excess deaths. In: The Lancet. Volume 395. Issue 10 234.

15 vgl. zur Nieden et al.: S. 43

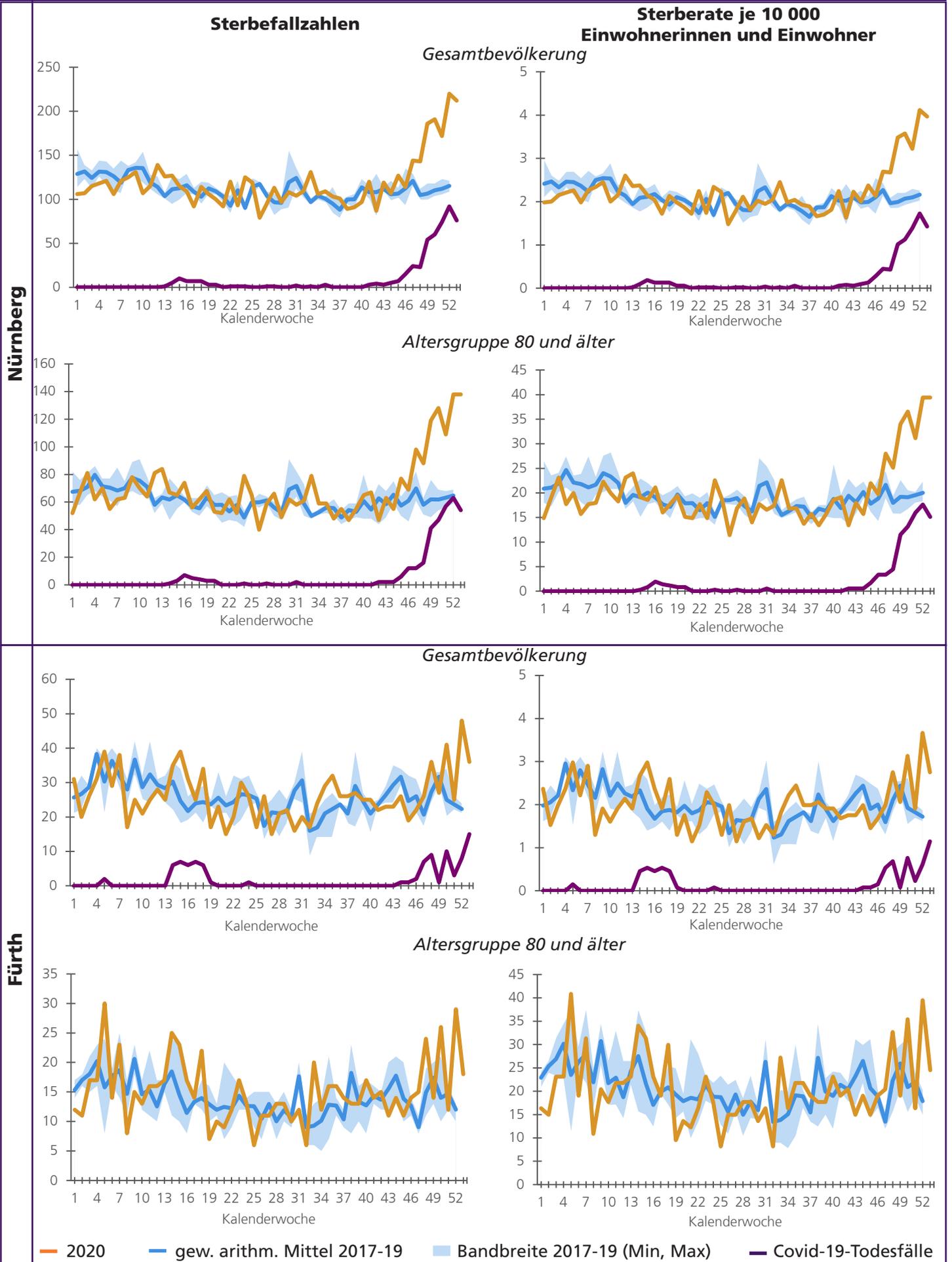
16 vgl. Statistisches Bundesamt (2021): Pressemitteilung Nr. 044 vom 29. Januar 2021, abrufbar unter https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2021/01/PD21_044_12_621.html

17 Sterbefälle in KW X / Bevölkerung zur Jahresmitte * 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner

18 vgl. zur Nieden et al. (2020): S. 43.

19 Da es sich bei den Zahlen des Gesundheitsamts ebenfalls um die Sterbefälle nach Sterbedatum und nicht nach Meldedatum handelt, können diese von den Angaben des RKI abweichen.

Abb. 8: Sterbefallzahlen und Sterberate je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner nach Kalenderwochen 2020 im Vergleich zu 2017-2019 für die Gesamtbevölkerung sowie die Altersgruppe 80 und älter für Nürnberg und Fürth



lich 3.1.2021 (Ende Kalenderwoche 53 des Jahres 2020) noch berücksichtigt.

Betrachtet man nun die Sterbezahlen je Kalenderwoche im Vergleich der Jahre ab 2017, fällt auf, dass es in jedem Jahr Schwankungen gibt. Diese sind eine Folge der unterschiedlichen Auswirkung z.B. von Grippewellen oder Hitzeereignissen. Auch 2020 zeigen sich verschiedene Sonderentwicklungen. Die Fürther Sterbefallzahlen variieren im Jahresverlauf deutlich stärker als die Nürnberger Zahlen. Da Fürth eine kleinere Stadt ist, kommen hier Zufallsschwankungen stärker zum Tragen.

Bei der Einordnung der Sterbefallzahlen im Jahresverlauf müssen zunächst die üblichen Schwankungen während der Grippezeit von Mitte Dezember bis Mitte April beachtet werden. Im Jahr 2018 waren beispielsweise in den Kalenderwochen 9 und 10 in Nürnberg und 9 und 11 in Fürth verhältnismäßig viele Todesfälle, insbesondere bei den über 80-Jährigen, zu beklagen. In Nürnberg lag die Sterberate in diesen beiden Kalenderwochen 2018 bei 2,7 und 2,9 Verstorbenen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner, bei den Menschen ab 80 lag die Rate bei 27,6 und 28,2. In Fürth betrug die Sterberate in KW 9 und 11 2018 3,2 bzw. bei der Altersgruppe ab 80 bei 34,3 und 32,9.

In Nürnberg wurde die mit 3,0 Verstorbenen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner höchste wöchentliche Sterberate zwischen 2017 und 2019 in KW 1 2017 verzeichnet. Bei den Menschen ab 80 Jahren war KW 10 2018 mit 28,2 das Maximum. In Fürth wurden die höchsten Sterberaten zwischen 2017 und 2019 in den oben beschriebenen, von der Grippewelle geprägten, KW 9 und 11 verzeichnet. Das Maximum bei der Altersgruppe ab 80 wurde in KW 7 2018 registriert (37,4). Alle bisherigen Maxima wurden somit in den ersten Monaten des Jahres erreicht.

Mit diesen Informationen im Hinterkopf wird nun das Jahr 2020 betrachtet. In den ersten Monaten 2020 waren die Sterberaten insgesamt geringer als im Durchschnitt der drei Vorjahre. In der typischen Grippezeit

starben 2020 weniger Menschen als 2017 oder 2018, wo sich die Grippewelle deutlicher niederschlug. In KW 10 verstarben in Nürnberg im Durchschnitt 2017-2019 23 Menschen ab 80 je 10 000 Personen dieser Altersgruppe, 2020 waren es dagegen nur 20. In Fürth war 2020 die Sterberate der Menschen ab 80 in KW 5 mit 41 sehr hoch. Das bisherige Maximum von KW 7 2018 wurde übertroffen. Die geringere Sterberate 2020 zwischen den Kalenderwochen 8 und 11 ist allerdings auch hier auffällig. Beispielsweise verstarben in KW 8 nur 11 Personen ab 80 je 10 000 Menschen dieser Altersgruppe, wohingegen es im Durchschnitt der Vorjahre 22 waren. Laut Robert-Koch-Institut endete die Grippewelle 2020 in KW 12 und war damit mindestens zwei Wochen kürzer als in den Vorjahren. Zu dieser verkürzten Grippezeit trugen laut RKI die Maßnahmen, die zur Eindämmung der Corona-Pandemie ergriffen wurden, bei.²⁰

Anders als in den Vorjahren, sank die Sterberate in den Kalenderwochen nach der Grippezeit nicht. In Fürth sticht dieser Effekt etwas weniger heraus, da es in KW 14, in der die Sterberate 2020 besonders hoch war, auch 2017 einen Höhepunkt der Sterberate gab. Bei den ab 80-Jährigen verstarben 2017 mit 37 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner dieser Altersgruppe sogar mehr als 2020 (34). Gemessen am Durchschnitt 2017-19 war die Sterberate insgesamt und bei den Menschen ab 80 dennoch überdurchschnittlich hoch. In Nürnberg lagen die Sterberaten in den Kalenderwochen 12 bis 15, d.h. Mitte März und Anfang April, über den Werten der Vorjahre. Bei der Altersgruppe ab 80 ist dieser Effekt zumindest in den Kalenderwochen 12 und 13 zu beobachten. Zeitgleich wurden während der „ersten Corona-Welle“ in diesem Zeitraum viele Covid-19-Todesfälle gemeldet (lila-farbene Linie). Dabei kann insofern ein gewisser „Corona-Effekt“ vermutet werden, da die Sterbefallzahlen nach der Grippezeit ab März üblicherweise zurückgehen. Ein Zusammenhang liegt deshalb nahe, wie ihn auch das Sta-

tistische Bundesamt im Frühjahr für Deutschland erkennt.²¹

In den Sommermonaten beeinflussen Hitzeereignisse das Sterbengeschehen. 2019 gab es in KW 30/31 über mehrere Tage hinweg sehr hohe Temperaturen, was die erhöhten Sterbefallzahlen v.a. bei der älteren Bevölkerung erklärt. Im Sommer 2020 gingen die Covid-19-Todesfälle ebenso wie die Todesfälle insgesamt zurück. Eine Ausnahme stellt KW 33 im August dar, in der es eine Hitzeperiode gab. Diesen Höchststand kann man auch in den Zahlen für Nürnberg und Fürth erkennen.

Nach dem Sommer spitzte sich das Infektionsgeschehen zu und, mit einigen Wochen Zeitverzug, stiegen auch die gemeldeten Sterbefallzahlen in Zusammenhang mit Covid-19. Im September und Oktober bewegten sich die Sterberaten noch rund um den Durchschnitt 2017-19. Ab Mitte November (KW 47) zeigt sich jedoch, insbesondere in Nürnberg und insbesondere für die Altersgruppe ab 80 Jahren, eine auffällige Entwicklung. Während in den Kalenderwochen 47-52 2017-2019 zwischen 2,0 und 2,3 Menschen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner verstarben, waren es 2020 2,7 bis 4,1. Noch deutlicher fällt der Anstieg bei den Menschen ab 80 aus. Hier lagen die Sterberaten 2017-2019 in diesem Zeitraum zwischen 18,0 und 21,6. 2020 erreichte die Sterberate in diesen Kalenderwochen dagegen Werte zwischen 25,1 und 39,4. Die Sterberate war damit in diesem Zeitraum um ein Drittel höher als 2017-2019. Gleichzeitig gab es besonders viele Covid-19-Todesfälle. Der parallele Verlauf der beiden Linien fällt deutlich auf. In Kalenderwoche 52 (21.-27.12.) wurde das bisherige Maximum der Sterberaten weit übertroffen. Absolut betrachtet starben in dieser Woche 220 Personen, darunter 138 ab 80 Jahren. Allein in KW 52 verstarben 92 Personen in Zusammenhang mit Covid-19.

In Fürth zeigt sich Ähnliches, wenn auch die wöchentlichen Schwankungen etwas stärker ausgeprägt sind.

20 Goerlitz, L., Dürrwald, R., an der Heiden, M., Buchholz, U., Preuß, U., Prahm, K., Buda, S. (2020): Erste Ergebnisse zum Verlauf der Grippewelle in der Saison 2019/20: Mit 11 Wochen vergleichsweise kürzere Dauer und eine moderate Anzahl an Influenza-bedingten Arztbesuchen. *Epid Bull* 2020, 16(3): S. 3-6.

21 vgl. zur Nieden, F., Sommer, B., Lüken, S. (2020): Sonderauswertung der Sterbefallzahlen 2020. Daten zur Einordnung einer zeitweisen Übersterblichkeit im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie. In: *Wirtschaft und Statistik – Amtliche Statistik in Zeiten von Corona* 4/2020: S. 44-47.

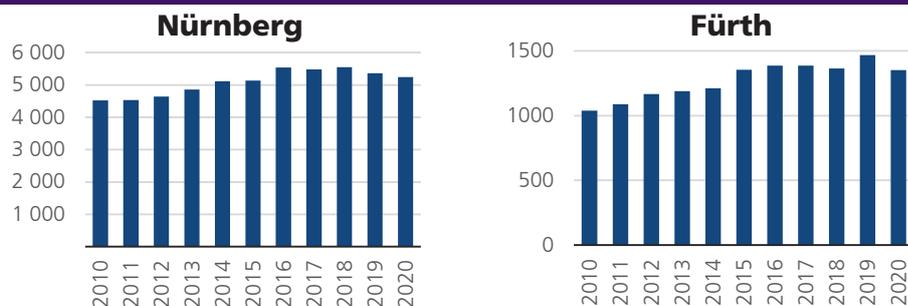
Während die Sterberaten in den Kalenderwochen 47-52 im Durchschnitt der Vorjahre zwischen 1,6 und 2,4 lagen, nahmen sie in den gleichen Kalenderwochen 2020 Werte zwischen 1,9 und 3,7 an. Mit 3,7 wurde die höchste wöchentliche Sterberate überhaupt seit Beginn 2017 verzeichnet. Bei den Menschen ab 80 betrug die Spannweite 2017-2019 13,5 bis 26,0 und 2020 16,3 bis 39,5. Parallel zu den gemeldeten Covid-19-Sterbefällen waren die Sterberaten in den Kalenderwochen 49 und 51 deutlich niedriger als in den Kalenderwochen 47, 48, 50 und 52. Auch in Fürth weist in KW 52 2020 die höchste Sterberate auf. Absolut betrachtet verstarben in dieser Woche 48 Personen, darunter 29 ab 80 Jahren.

Aus zwei Gründen kann man (zumindest zum Jahresende hin) von einem Corona-Effekt sprechen. Zum einen ist die Bandbreite der wöchentlichen Sterberate nach Ende der Grippesaison im März/April üblicherweise klein, d.h. es gibt keine extremen Schwankungen (Ausnahme: Hitzereignisse). Zudem ist auffällig, dass es einen nahezu parallelen Verlauf der Sterbefälle zu den Covid-19-Sterbefällen gibt. Die beschriebenen Effekte können nur vor dem Hintergrund der Infektionsschutzmaßnahmen bewertet werden. Wie sich die Sterberaten ohne diese entwickelt hätte, lässt sich nicht beurteilen.

Betont werden muss aber, dass allein aus der Betrachtung der Übersterblichkeit heraus keine Schlussfolgerungen gezogen werden können, wie viele Menschen an der Erkrankung selbst und wie viele durch andere Faktoren in Zusammenhang mit der Pandemie, wie einer eingeschränkten regulären Gesundheitsversorgung, verstorben sind. Wie eine Studie zeigt, können in den USA beispielsweise 25 % der überschüssigen Todesfälle nicht auf Covid-19-Infektionen zurückgeführt werden. Ein Grund dafür kann sein, dass Menschen aus Angst bei Beschwerden oder für Routineuntersuchungen seltener zum Arzt oder ins Krankenhaus gingen und daher medizinisch unzureichend versorgt wurden.²² Gleichzeitig können die

22 vgl. Viglione, G. (2020): The true toll off he pandemic. Nature Vol. 585

Abb. 9: Lebendgeborene 2010-2020 in Nürnberg und Fürth



Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth
Quelle: Einwohnermelderegister 2010-2020 (Stand: 31.12.)

Maßnahmen zum Infektionsschutz dafür gesorgt haben, dass weniger Sterbefälle durch Infektionskrankheiten wie die Grippe erfolgt sind.²³ Ein weiteres Beispiel ist, dass es infolge der reduzierten Mobilität der Bevölkerung 2020 von Januar bis November 2020 9 % weniger Verkehrstote in Bayern gab.²⁴ Es ist unmöglich, diese diametralen Entwicklungen gegeneinander abzuwiegen.

Exkurs: Spanische Grippe 1918/1920

Häufig wurde im vergangenen Jahr versucht, Parallelen zwischen der Corona-Pandemie und der Spanischen Grippe zu ziehen. Zwischen August 1918 und Juni 1921 erkrankten in Nürnberg mindestens 23 936²⁵ Personen an diesem Influenzavirus, was bei einer Bevölkerungszahl von knapp über 300 000 (1918) mindestens 8 % der Bevölkerung entsprach.²⁶ Im Oktober 1918 steckten sich in Nürnberg besonders viele Menschen an. Allein zwischen dem 12. und 18. Oktober erkrankten in der Stadt über 3 000 Menschen.²⁷ Zwar ist die heutige Situation kaum mit der Lage von vor 100 Jahren zu vergleichen, als die Menschen vom Ersten Weltkrieg geschwächt waren

23 vgl. Statistisches Bundesamt (2021): Sonderauswertung zu Sterbefallzahlen des Jahres 2020, abrufbar unter <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Sterbefaelle-Lebenserwartung/sterbefallzahlen.html>

24 vgl. Bayerisches Landesamt für Statistik (2021): Straßenverkehrsunfälle in Bayern im November 2020, Pressemitteilung 9/2021 vom 15.01.2021, abrufbar unter: <https://www.statistik.bayern.de/presse/mitteilungen/2021/pm009/index.html>

25 Die genaue Anzahl ist unbekannt, da einige Monate in den Aufzeichnungen fehlen und zudem teilweise nur die Fälle ausgewiesen wurden, bei denen Alter und Geschlecht bekannt waren.

26 Ein direkter Vergleich mit den Zahlen der Corona-Pandemie ist nicht sinnvoll. Die heutigen Diagnostikmöglichkeiten sind deutlich besser, weshalb aus der Zahl der Covid-„Infizierten“ nicht direkt die Zahl der Menschen mit Symptomen abgeleitet werden kann. Hingegen wurden 1918 alle „Erkrankten“ erfasst, da man Infizierte ohne Symptome nicht diagnostizierte.

27 vgl. Jütte, R. (2006): Verzweifelter Kampf gegen die Seuche. Deutsches Ärzteblatt 103(1-2). Abrufbar unter: https://www.aerzteblatt.de/archiv/49_738/Geschichte-der-Medizin-Verzweifelter-Kampf-gegen-die-Seuche

und die Hygienestandards deutlich niedriger waren. Zudem wurde, wie Medizinhistoriker Karl-Heinz Leven beschreibt, die Spanische Grippe in Anbetracht des erst kurz zurückliegende Krieges und einer andauernden Hungersnot weniger als „Krise“ wahrgenommen, als es bei der Corona-Pandemie der Fall ist.²⁸ Dennoch sind einige Parallelen, aber auch Unterschiede feststellbar.

Eine Gemeinsamkeit der Pandemien ist, dass beide in Wellen verliefen und die Höhepunkte in den Wintermonaten erreicht wurden. Interessant ist, dass bei der Spanischen Grippe zwar absolut betrachtet in einigen Altersklassen etwa drei Mal so viele Frauen wie Männer erkrankten, auf die Bevölkerung umgerechnet jedoch Männer überproportional häufig von einer Erkrankung betroffen waren. Zudem erkrankten und verstarben insbesondere Menschen „im blühenden Alter“ zwischen 20 bis 40, wie der Statistische Monatsbericht von Dezember 1918 beschreibt.²⁹ Bei der Corona-Pandemie erkrankten anteilmäßig besonders häufig die mobilen Bevölkerungsgruppen der 15- bis 59-Jährigen, gefolgt von Personen ab 80 Jahren. Kaum Unterschiede sind bezüglich des Geschlechts der Infizierten zu erkennen. Bei den Sterbefällen in der Corona-Pandemie ist ein großes Altersgefälle zu beobachten. Die deutliche Mehrheit der Verstorbenen ist über 80 Jahre alt. Tendenziell verstarben in Nürnberg und Fürth mehr Männer als Frauen.

28 vgl. Burkert, T. (2020): Spanische Grippe versus Corona – zwei Pandemien im Vergleich. Abrufbar unter: <https://www.br.de/nachrichten/bayern/spanische-grippe-versus-corona-zwei-pandemien-im-vergleich,SEKSffj>

29 vgl. Statistisches Amt Stadt Nürnberg: Statistische Monatsberichte der Stadt Nürnberg. Dezember 1918, abrufbar unter: https://www.nuernberg.de/imperia/md/statistik/dokumente/veroeffentlichungen/berichte/monatsberichte/1918/monatsbericht_1918_12.pdf

5. Abzuwarten bleibt, wie sich die Pandemie auf die Zahl der Geburten auswirken wird.

Fast regelmäßig wurden in den letzten Jahren neue Geburtenrekorde für Nürnberg und Fürth vermeldet (Abb. 9). Insgesamt wurden 2020 5 248 Nürnbergerinnen und Nürnberger geboren. 1 352 Fürtherinnen und Fürther erblickten das Licht der Welt. In Fürth ist der natürliche Saldo, das heißt die Differenz aus Geburten und Sterbefällen, wie in den vergangenen Jahren positiv (+38). In Nürnberg war der natürliche Saldo erneut negativ. Das Geburtendefizit betrug -855 und war etwas höher als in den Vorjahren.

Während des ersten „Lockdowns“ im März und April 2020 wurde spekuliert, dass 40 Wochen später ein Babyboom zu beobachten wäre. Aktuell kann dies noch nicht beurteilt werden. Allerdings ist zu bedenken, dass die Belastung von Familien in der Krise extrem hoch war. Durch die Schließung von Kindertageseinrichtungen und Schulen mussten Eltern viele Wochen lang die Betreuung der Kinder sicherstellen. Erste Studien zeigen, dass sich Mütter während der Corona-Krise stark belastet fühlten.³⁰ Neben den psychischen Folgen der Krise zeigen sich für viele Menschen gravierende wirtschaftliche Folgen. Das sind schlechte Voraussetzungen für die Gründung oder Erweiterung einer Familie. Für die USA wird für November 2020 bis Februar 2021 ein Rückgang der monatlichen Geburten um 15 Prozent vorhergesagt³¹ – das ist ein größerer Rückgang als nach der Großen Rezession 2008/2009. Einen länger anhaltenden Geburtenrückgang für Europa infolge der Pandemie sagt eine andere Studie voraus.³²

30 vgl. Bujard, M., Laß, I., Diabaté, S., Sulak, H., Schneider, N.F. (2020): Eltern während der Corona-Krise. Zur Improvisation gezwungen. BiB: S. 50.

31 vgl. Wilde, J., Chen, W., Lohmann, S. (2020): COVID-19 and the future of US fertility: what can we learn from Google? MPIDR Working Paper 2020-34.

32 vgl. Aassve, A., Cavalli, N., Mencarini, L., Plach,

Fazit

Erstmals seit vielen Jahren nahm 2020 die Bevölkerungszahl Nürnbergs und Fürths ab. Das Wachstum der letzten Jahre scheint zunächst gebremst zu sein. Die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer, die den Rückgang der deutschen Bevölkerung bisher überkompensierte, nahm jeweils nur geringfügig zu. Zum 31.12.2020 lebten in Nürnberg 532 331 Menschen mit Hauptwohnung, in Fürth waren es 130 726.

Es wurde deutlich weniger gewandert als im Vorjahr. Ein Corona-Effekt liegt nahe. Weiter hoch ist die Abwanderung (von Familien) aus Nürnberg ins Umland. Der Trend der letzten Jahre setzt sich fort. 2020 zogen 10 969 Menschen aus Nürnberg ins Umland (Region Nürnberg), aus Fürth waren es 4 632 (Mittelfranken). Von einer „Stadtflucht“ infolge der Pandemie kann aber nicht gesprochen werden. Beide Städte verzeichneten lediglich gegenüber dem Ausland Wanderungsgewinne – der Saldo war 2020 aber deutlich niedriger als in den Vorjahren.

Kleinräumig zeigen sich weitere Unterschiede. Nur in wenigen Bezirken wuchs die Bevölkerung im vergangenen Jahr. Meist lässt sich das Wachstum auf die Fertigstellung von Neubauprojekten zurückführen.

Um beurteilen zu können, ob es in Nürnberg und Fürth durch die Covid-19-Pandemie zu einer Übersterblichkeit kam, betrachtete dieser Bericht die Sterbezahlen und -raten im Jahr 2020 anhand einer Sonderauswertung. Während der Grippewelle, die üblicherweise die ersten Monate des Jahres prägt, gab es weniger Sterbefälle als in den Vorjahren. Im April lagen die Sterbefallzahlen dagegen leicht über dem Durchschnitt der vergangenen Jahre, obwohl die Grippewelle bereits zu Ende war.

S., Livi Bacci, M. (2020): The COVID-19 pandemic and human fertility. Science 369(6502): 370-371.

Zeitgleich wurden viele Todesfälle in Zusammenhang mit Covid-19 gemeldet. Im Sommer waren die Sterbefallzahlen, abgesehen von einer Hitzewoche im August, nicht auffällig erhöht. Ab Herbst wurde der Durchschnitt 2017-2019 wieder deutlich übertroffen. Insbesondere in den letzten Wochen des Jahres wurden Höchststände vermeldet. Parallel waren die Covid-19-Todesfälle hoch. Besonders betroffen sind Menschen ab 80 Jahren, wie die Analyse zeigt – selbst wenn man die steigende Zahl der Menschen dieser Altersgruppe beachtet (s. Sterberate). Gewisse Schwankungen der Sterbefallzahlen sind normal. Gerade die Entwicklung zum Jahresende hin lässt jedoch eine zeitweise Übersterblichkeit erkennen und einen Zusammenhang zur Pandemie vermuten. Die beschriebenen Effekte können nur vor dem Hintergrund der Infektionsschutzmaßnahmen bewertet werden. Wie sich die Sterberaten ohne diese entwickelt hätte, lässt sich nicht beurteilen. Dieser deskriptiven Auswertung wird im Jahresverlauf eine weitere Analyse folgen.

Ob es einen Babyboom gibt, kann aktuell noch nicht beurteilt werden. Ebenso ist unmöglich, zu sagen, ob 2020 ein „demographisches Ausnahmejahr“ war, denn die mittel- und langfristigen Folgen der Pandemie lassen sich noch nicht abschätzen. Zu unsicher ist, wie lange die aktuellen Restriktionen noch andauern, wann die Mehrheit der Menschen geimpft ist und wie sich global die Situation entwickelt. Es wird interessant sein zu beobachten, ob sich z.B. das Geburtenverhalten verändert. Auch vermuten manche, dass noch mehr Menschen aus den Städten in ländliche Regionen umziehen, weil die Homeofficemöglichkeiten ausgebaut wurden. All das wird sich in den nächsten Monaten und Jahren besser abschätzen lassen.

CM

Impressum

Herausgeberin:

Stadt Nürnberg, Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth, Unschlittplatz 7a, 90403 Nürnberg, Telefon 09 11 / 2 31- 28 43, Fax 09 11 / 2 31- 74 60
statistikinfo@stadt.nuernberg.de, www.statistik.nuernberg.de

Zitiervorschlag: Stadt Nürnberg - Amt für Stadtforschung und Statistik (2021): Ein demographisches Ausnahmejahr? Bevölkerungsentwicklung 2020 im Zeichen der Pandemie. In: Berichte aus Stadtforschung und Statistik (M517).

Icons: OpenMojj, teilweise verändert (CC BY-SA 4.0).

Druck: noris inklusion gemeinnützige GmbH, Werk West/Druckerei, Dorfäckerstraße 37, 90427 Nürnberg

